

TREVVEL-KURIER

Mitteilungsblatt für Mitglieder und alle, die an der Rollesbroicher Heimatgeschichte interessiert sind

Ausgabe 21 – März 2025

Geschäftsstelle: Am Bahnhof 3 - 52152 Simmerath-Rollesbroich Telefon: 02473-3272 Email: ttheissen@t-online.de
<http://www.heimatgeschichte-rollesbroich.de/> Redaktion: Reinhold Köller, Email: reinhold.koeller@koeller.biz

Inhalt

Mitgliederversammlung 2025

Flucht und Heimkehr

Neues von Gestern

Maul- und Klauenseuche in Rollesbroich

Musikerwettstreit im Zeichen der Völkerverständigung

Minenunglück in Rollesbroich am 5. Oktober 1951

Mitgliederversammlung 2025

Am 9. April 2025 findet die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung um 19:00 Uhr im DORO statt. Eine gesonderte Einladung erhalten Sie rechtzeitig.

Wir würden uns über zahlreiches Erscheinen freuen. Bitte Termin vormerken.

* * *

Flucht und Heimkehr



Wie im letzten Trevvelkurier berichtet, hat der Verein für Heimatgeschichte eine Broschüre mit dem Bericht von Margaretha Müller aus Rollesbroich über ihre Flucht im Jahre 1944 nach Thüringen und ihre Heimkehr im Juni 1945 nach Rollesbroich erstellt. Auf 22 handgeschriebenen Seiten entstand ein beeindruckendes Zeit-dokument. Hierin beschreibt sie, wie sie mit ihrer Mutter, ihrem kleinen Sohn Heinz, ihrer Schwester Agnes und deren beiden Kindern Ria und Gerta am 12.09.1944 aufbrach, ohne zu wissen, wohin und wie lange sie fort sein würde. Mit diesem Tag begann für sie und ihre Verwandten eine Irrfahrt durch das vom Krieg verheerend gezeichnete Deutschland. Monatelang waren diese Frauen und Kinder völlig auf sich gestellt auf der Suche nach einem vermeintlich sicheren Ort.

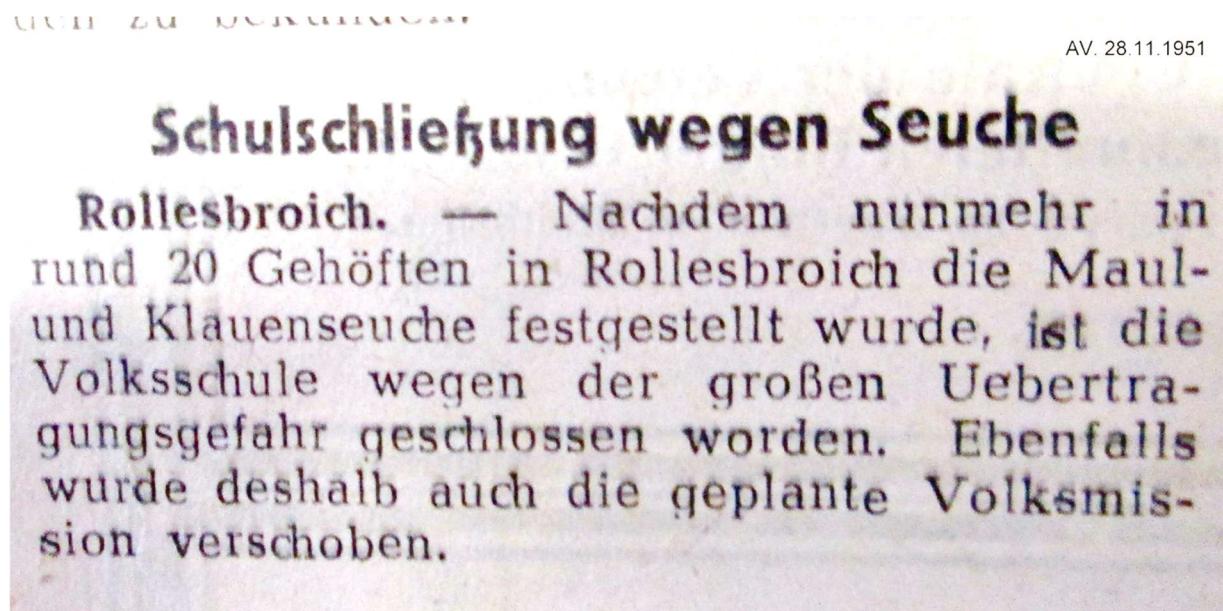
Die Broschüre kann beim Vorstand oder im DORO erworben werden.

* * *

Neues von Gestern

Der Mützenicher Heimatforscher Dirk Küpper lässt unserem Verein regelmäßig Zeitungsartikel aus der Nachkriegszeit über Rollesbroich zukommen, die er im Rahmen seiner Recherchearbeit findet. Die Artikel enthalten skurrile, lustige, nachdenkliche oder bestürzende Berichte über die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie sind immer ein Fenster in die Vergangenheit unseres schönen Dorfes und spiegeln uns in Wort und Stil eine längst vergessene Zeit wider. Wir wollen Ihnen diese Artikel unter der Rubrik „Neues von Gestern“ in Zukunft präsentieren. Die Texte wurden von Erich Wilden erstellt, die Bilder von Tom Theissen bearbeitet.

Maul- und Klauenseuche in Rollesbroich



Anfang der fünfziger Jahre verfuhr man mit dieser Tierseuche anders als heute. Der damalige Viehbestand – wenige Jahre nach dem Krieg – war für viele Menschen in der Nordeifel überlebenswichtig. Als die Seuche in vielen Kuhställen von Rollesbroich grassierte, wurden keine Tiere getötet. Stattdessen separierten die Landwirte der betroffenen Ställe die erkrankten Tiere, soweit dies möglich war. Von einem Landwirt ist bekannt, dass er alle Hofkatzen tötete, um so weitere Übertragungsfälle der Seuche auf sein Milchvieh zu verhindern. Ob in Rollesbroich Kühe, Rinder oder Kälber an den Folgen der Krankheit eingingen, konnte Zeitzeuge Erich Nießen weder bestätigen noch ausschließen.

Musikerwettstreit im Zeichen der Völkerverständigung

AV. 29.3.1952

Musikerwettstreit in Rollesbroich

Rollesbruch.— Der Musikverein kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums findet am 11. Mai ein großer Musikerwettstreit in Rollesbroich statt. Nicht weniger als 18 Blasorchester sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Erfreulich ist die Tatsache, daß auch vier Musikvereine aus Belgien ihre Teilnahme zugesichert haben. So steht denn im Grenzgebiet die Musik voll auf im Zeichen der Völkerverständigung. Immerhin dürfte Musik tragbarer als Kanonendonner erscheinen.

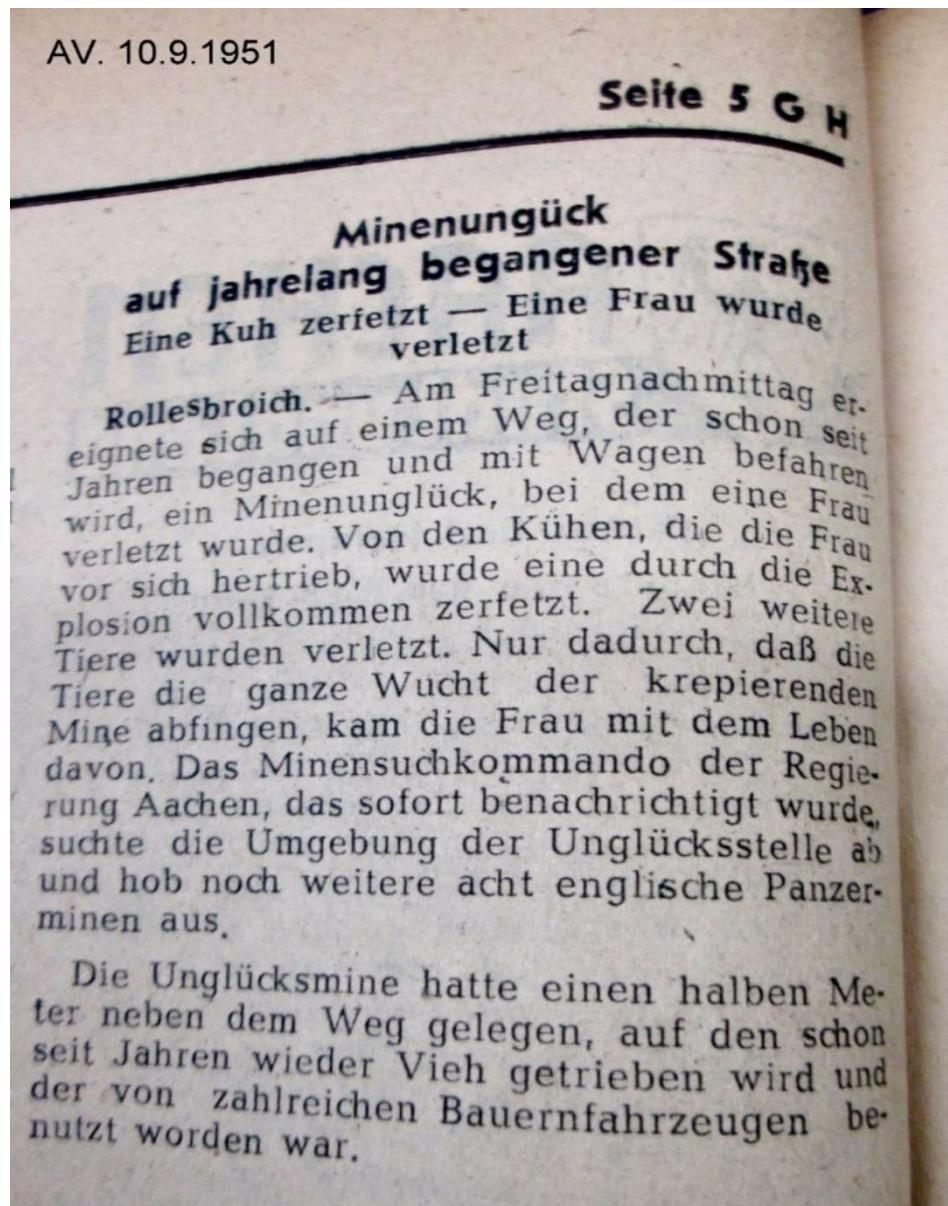
Der Musikverein Rollesbroich ist bereits heute dabei, die erforderlichen Vorkehrungen zu diesem großen Feste zu treffen.

Diesen Artikel in der Aachener Volkszeitung aus dem Jahr 1952 zeichnet eine Besonderheit aus, die bis in unsere Zeit nicht an Sinn, Bedeutung und Aktualität verloren hat. Die Wortwahl steht noch deutlich im Zusammenhang mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Es wird deutlich, dass der Gedanke der Völkerverständigung sieben Jahre nach Kriegsende ein wichtiges Thema war für die Menschen in unserer Region.

Für uns sind Friede und gute Nachbarschaft zur Selbstverständlichkeit geworden. Nicht zuletzt haben diese vermeintlich unscheinbaren Aktionen wie die des Musikvereins vor gut siebzig Jahren dazu beigetragen, die Wunden des Krieges ein Stück weit zu heilen und die ehemals verfeindeten Nachbarn zu versöhnen.

* * *

Minenunglück in Rollesbroich am 5. Oktober 1951



Die in dem Zeitungsartikel erwähnte verletzte Frau war Josefine Schmitz, geborene Nellessen. Sie war verheiratet mit Mathias Schmitz aus Lammersdorf. Das Ehepaar hatte einen Sohn namens Clemens, der heute in Strauch wohnt. Die Familie Schmitz wohnte im Mühlenweg – heute Marc Topp.

Frau Schmitz trieb abends ihre Kühne zurück von einer Wiese an der Bruchgasse (heute B 266). Ungefähr auf der Höhe der ehemaligen Autolackiererei Dieter Bodner gab es damals zwei Wassertröge für das Vieh. An einem dieser Tröge passierte das Unglück. Clemens Schmitz – damals drei Jahre alt – kann sich immer noch an den Feuerball der explodierenden Mine erinnern. Seine Mutter warf sich im Moment der Explosion schützend über ihn. Frau Schmitz wurde von etlichen Splittern der Mine getroffen, die auch später nicht mehr operativ entfernt wurden. Frau Schmitz erhielt trotz ihrer Bemühungen keine Entschädigung für ihre letztlich durch die Auswirkungen des Krieges verursachten Verletzungen.

* * *